

# Mit allen Sinnen die Welt entdecken

„Schatzkinder-Familiencafé“: Das Familienzentrum Känguruh stellt ein neues Angebot vor



Jeden ersten Freitag im Monat öffnet im Familienzentrum „Känguruh“ in der Walpersdorfer Straße 23 das „Schatzkinder-Familiencafé“. Zum Auftakt waren auch Vertreter der Geldgeber dieses neuen Angebots gekommen.  
Foto: Robert Schmitt

**SCHWABACH** – „Schatzkinder-Familiencafé“. So heißt das neue Projekt im Familienzentrum „Känguruh“, welches das Konzept der Inklusion in die Tat umsetzt: Kinder mit und ohne Behinderung sollen miteinander spielen und voneinander lernen, während ihre Eltern sich austauschen und gegenseitig Tipps geben können. Es handelt sich um ein Pilotprojekt, bei dem das Familienzentrum mit der Frühförderstelle der Lebenshilfe Roth-Schwabach zusammenarbeitet.

Eva Karl, Vorstandsvorsitzende im Känguruh und Initiatorin des Projekts, konnte vor dem ersten Café-Treffen die Vertreter aller Kooperationspartner begrüßen. „Unser Ziel ist es, Kinder mit Behinderung und ihre Eltern noch mehr einzuladen, um Inklusion zu leben“, so Eva Karl. Die kostenlose und offene Eltern-Kind-Spielgruppe für Kids mit und ohne

Handicap soll in der Anfangsphase jeden ersten Freitag im Monat stattfinden.

Zielgruppe sind Kinder vom Säuglingsalter bis zur Einschulung samt ihrer Geschwister. Sie sollen mit fachlicher Begleitung einer Psychologin der Lebenshilfe-Frühförderung, einer Heilerziehungspflegerin und einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin gemeinsam Spaß haben, singen, musizieren, sich bewegen sowie zusammen essen und trinken. „Also mit allen Sinnen die Welt entdecken“, so Eva Karl. Schon von klein auf dürfen Kinder dabei spielerisch erleben, fügte sie hinzu, „dass es normal ist, verschieden zu sein“.

Finanziert wird das Projekt über Spenden. Der Förderverein der Integrationsstiftung gibt 2000 Euro für die Personalkosten. Die Dr.-Theo-Ott-Stiftung schießt 500 Euro für Sachmittel zu. Bernd-Dieter Jesinghausen

und Rezarta Reimann sowie Stadtratsrat Knut Engelbrecht und Harald Bergmann vertreten die beiden Geldgeber. Ebenfalls zu Gast waren mit Petra Novotny die Behindertenbeauftragte der Stadt Schwabach. Angelika Majchrzak-Rummel vertrat den Arbeitskreis „Inklusion“ des Schwabacher Familiennetzes.

Diplom-Sozialpädagogin (FH) Werner Schemm, Chef der Lebenshilfe-Frühförderung, war vor zwei Jahren einer der ersten Ansprechpartner bei der Entwicklung der Inklusionsgruppe. Diplom-Psychologin Katharina Glaser ist künftig das Bindeglied zwischen der Förderung bei den Eingliederungs-Profis und dem ergänzenden Gruppenangebot im Känguruh. „Sie hat Türöffner-Funktion, denn die kennt die Familien bereits aus der Frühförderung“, erklärte Eva Karl.

„Inklusion“ heißt wörtlich übersetzt „Zugehörigkeit“, also das Gegen-

teil von Ausgrenzung. Wenn jeder Mensch mit oder ohne Behinderung von Beginn an ohne jede Sondereinrichtung überall dabei sein kann, in der Schule, am Arbeitsplatz, im Wohnviertel, in der Freizeit, dann ist das gelungene Inklusion. In einer inklusiven Gesellschaft ist es normal, verschieden zu sein. Davon profitieren wir alle: Beispielsweise durch den Abbau von Hürden, damit die Umwelt für alle zugänglich wird, aber auch durch weniger Barrieren in den Köpfen, mehr Offenheit, Toleranz und ein besseres Miteinander.

Im Känguruh will man diese Ausrichtung umsetzen, indem die Gruppe als „ermutigende Runde den Blick auf die wesentlichen Dinge des Lebens richtet“. Die Teilnehmer sollen lernen, Rücksicht zu üben. „Unzulänglichkeiten werden nicht so wichtig genommen, Stärken aber betont“, so Eva Karl.  
ROBERT SCHMITT